



KIRCHDORFER

Gemeindebrief

Feb März April 2025



Siehe, das ist Gottes Lamm,
das der Welt Sünde trägt.

Johannes 1,29



Ausgabe 168

Aus der Feder des Pastors



Nach dem späten Abend trafen sich die sieben Freunde wie abgemacht am nächsten Vormittag. Sie sind alle aufgereggt und gleichzeitig besorgt, wie die neue Geschäftsidee umgesetzt werden soll. Alle sind sie Hobby-Gärtner und alle bereit, ihre Arbeitstellen zukündigen, um das neue Geschäft zu gründen. Im Umkreis von 30km gibt es nämlich kein Gartengeschäft - diese Marktlücke wollen sie füllen. Aber wie? Und wer macht was?

Thomas und Renate sind gute Anführer und können das Projekt koordinieren und leiten. Denn Thomas hat Kontakte in der Geschäftswelt und kann Rat für die Strategie einholen. Renate hatte schon 20 Jahre in der Bank gearbeitet und ist geeignet, die Finanzen zu überwachen. Tim kann nicht gut mit Geld umgehen, ist aber ein ausgezeichneter Gärtner und kann sich um die Stecklinge und Saat kümmern. Alle sind einverstanden. Rebekka - sehr begabt - kümmert sich um Blumen und Sträucher. Silas ist handwerklich begabt und sehr geeignet für den Verkauf von Werkzeugen und kann den Aufbau der Verkaufsstände übernehmen. Tristan kennt die Leute aus der Gegend gut und hat die Gabe, Menschen Produkte anzuschnacken - der ideale Verkäufer. Und Doris übernimmt das Büro und kümmert sich um die Papierarbeit und den Kundendienst. Das ideale Team!

Mancher Christ denkt vielleicht: " Ach, wenn es in der Kirche doch auch so sein könnte." Aber es soll so sein! Gott gibt Gemeindegliedern unterschiedliche Gaben, damit das Werk des Evangeliums blühen kann. Einige besitzen Führungsqualitäten, andere sind begabte Lehrerinnen, andere wiederum gastfreundliche, großzügige Leute. Alle haben wir "verschiedene Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist," heißt es hier im 6. Vers aus dem Römer Kapitel 12. Das bedeutet: Gottes Gnade steigert die natürlichen Fähigkeiten, die der Herr uns gegeben hat, und manchmal erweckt Gottes geist in uns Fähigkeiten, die weder wir noch andere in uns vermutet hätten. Und erst, wenn wir zu einem Dienst aufgerufen werden, lernen wir, die Gabe dann auch einzusetzen.

Das leben in der Gemeinde fordert harte Arbeit und viel Zeit. Gottes Wort macht das von vornherein klar. Unser christlicher Dienst aneinander und in der Gemeinde ist kein Hobby, das wir nur dann ausüben, wenn wir mal Zeit oder Lust dazu haben. Sondern damit eine Gemeinde funktioniert, ist es wichtig, dass jeder Anteil an der Gemeinde nimmt. Kirchdorf ist nicht die Gemeinde von anderen Leuten. Sie ist deine Gemeinde. Ja, zuallererst ist sie die Gemeinde des Herrn Jesus Christus. Keine Frage.

Aber nicht so, dass du oder ich hier Kunden sind oder nur Besucher. Sondern der Herr gibt dir und mir ein Eigentumsrecht. Was auf diesem Gelände geschieht, was in unseren Versammlungen besprochen wird, was für Dienste auch ausgeübt werden, hier arbeiten wir alle mit an einem großen Ganzen, an dem Werk, das der Herr hier unter uns tut.

Ich bin so dankbar, für das, was ich hier sehe. So viele Menschen setzen sich tatkräftig ein und dienen in den verschiedenen Gremien unserer Gemeinde oder auch freiwillig hier und da. Es fällt mir besonders auf, wenn ich die Berichte der vielen Gremien lese und mir klar wird, was so alles oft unauffällig geschieht. Wenn die Tagesordnung zur JHV diese Woche ausgeschickt wird, lasst euch Zeit, die Berichte alle sorgfältig zu lesen. Da bekommt ihr einen Einblick in die vielen Liebesdienste, die gemacht werden. Aber wir können alle zunehmen in der Liebe. Ihr Lieben, die ihr dient, Gott der Herr sieht eure Dienste, auch wenn ihr manchmal meint, es wird zu viel erwartet oder zu wenig beachtet. Er sieht jedes Opfer und rechnet euch den Dienst an seiner Gemeinde zu als ein Dienst an ihm selbst. Ganz wichtig ist jeder Dienst. Überlegt euch unter Gebet und Fürbitte gut, wer in diesem Jahr neu gewählt oder kooptiert werden könnte, lest euch die Liste durch, wer noch kein Amt hat und wie man sie beziehen könnte. Alle wollen wir für die Gemeinde und ihre Glieder beten, alle gemeinsam dienen am großen Werk des Herrn, auch in dem, was gering scheint. Bei keinem Dienst soll es darum gehen, sich selbst groß zu tun oder Prominenz zu erlangen, sondern der Herr soll hier groß sein. Über allem, was jeder macht, soll Kol 3,23 großgeschrieben werden: „Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, denn ihr wisst, dass ihr von dem Herrn als Lohn das Erbe empfangen werdet. Ihr dient dem Herrn Christus!“

Dieser Herr fordert nicht von uns, dass wir zuerst ihm dienen, und dann erst will er uns einen Knochen zuwerfen; sondern er ist in diese Welt gekommen, um uns zu dienen. Der Schöpfer hat sich seiner eigenen Schöpfung unterworfen und ist der Knecht aller geworden, damit wir am Kreuz von unserer eigenen Ungerechtigkeit und von der ewigen Verdammnis erlöst werden können. Es ist unfassbar – der Herr aller Herren zieht sich eine Schürze an, kniet nieder und wäscht uns die Füße, wäscht uns rein an Leib und Seele, versöhnt uns mit dem Vater dadurch, dass er sich völlig hingibt am Kreuz. Sein anhaltender Dienst ist die Triebkraft hinter allem, was wir sind, allem, was wir können, allem, was wir tun. Weil er uns dient, können wir dankbar dienen. Gott will keine griesgrämigen, missgelaunten und unzufriedenen Diener in seiner Kirche. Er gibt stets Grund zur Freude, dass wir gern dienen. So ein Heiland ist er – ein Freudenmeister. Wenn wir keine Freude am Dienst verspüren, wollen wir innehalten und uns unter sein Kreuz setzen und schauen, was er sich seinen Dienst an uns hat kosten lassen.

Wir könnten wir uns da nicht freuen und dankbar sein? Wenn die Mitarbeit in der Gemeinde uns mal die Laune verdirbt, wollen wir zu seinem Wort zurückkehren und hören, was für ein Herr er ist. Nicht so, als ob Lebensfreude das Wichtigste und Ausschlaggebende an jedem Dienst ist, sondern so, dass wir sein Wunder bei der Hochzeit zu Kana ausdrücklich als Jesu Willen für die Gemeinde verstehen. Das Leben in der Kirche geht nicht um Leibfeindlichkeit, sondern um den Herrn, der bewusst Feiern, Freude und Frohsinn fördert. Diese Freude kommt oft auf durch den Dienst. Und mehr noch: Jesus zeigt Freude am Leben. Ihm gefällt es nicht, dass da nicht genug Wein zur Verfügung steht, also beschafft er welchen, damit die Feier noch mehrere Tage weitergehen kann. Diesem Herrn dienen wir.

Unser Predigtwort mit seinen vielen Aufforderungen ist nichts anders als ein Bild vom Leben in der Gemeinde. Gottes Grundgedanke ist hier dieser: Liebe geht weit mehr um das, was wir *tun*, als um das, was wir *fühlen* und *empfinden*. Ob wir mithelfen – und nicht, ob wir andere mögen. Ohne Falsch soll die tatkräftige Liebe in der Gemeinde sein – buchstäblich „unheuchlerisch“, aufrichtig, hingebungsvoll. Wir dienen nicht, um unseren Willen überall durchzusetzen, sondern um Christi Willen durch tatkräftige Liebeswerke zu tun. Das Leben in der Kirche geht nicht um das Ego, sondern um Christus. Unser Ego gerät in den Weg, wenn wir ihm dienen. Lasst Gottes Geist euren Dienst mit Licht und der Freude am Herrn durchleuchten, denn die ist unsere Stärke und die macht uns zu einer starken Gemeinde.

Hasst das Böse, habt nichts mit Afterreden und Gemeinheit und Eifersucht und Neid zu tun. Hängt dem Guten an. Was *wahrhaftig* ist, was *ehrbar*, *rein*, *liebenswert ist*, *guten Ruf hat* – darauf seid bedacht (Phil 4). Übt herzliche brüderliche Liebe untereinander. Haben wir nicht in dieser Gemeinde viele, die ein ganzes Leben der Gemeinde dienen? Und wenn man sie fragt, wieso, oder wie das möglich ist, dann sagen sie in Demut: Weil ich meinem Herrn dienen darf. So ist es recht. So soll es sein.

In Japan gibt es Wettbewerbe, da stehen sich zwei Japaner gegenüber und beginnen sich zu verneigen, und der eine verneigt sich tiefer als der andere, um zu schauen, wer sich am tiefsten verneigen kann. So will es der Herr von uns im Geiste auch: Wetteifert miteinander, wer dem oder der anderen am meisten Ehre erweist. Lasst euren Empfang des heiligen Abendmahls euch anspornen zu brennender Liebe im Sinn von Liebesdiensten untereinander. Fröhlich in Hoffnung, dass der Herr es gutmacht, in schweren Zeiten geduldig, lasst euch nicht vom Gebet abbringen. Wo Not ist, helft, wo man euch beleidigt, segnet und flucht nicht. Wo Gemeindeglieder fröhlich sind, freut euch mit ihnen, wo sie weinen, lasst euch Zeit und lasst mal den guten Rat stecken und weint mit ihnen, fördert die Einmütigkeit in der Gemeinde und zieht am gleichen Joch.

Könnt ihr euch vorstellen, wie es sein muss, in einer Gemeinde zu leben, die all das tut? Und so sind wir schon in Christus. Wir sind alle diese Dinge, weil Christus alle diese Dinge ist. Und er will uns in diese Dinge einüben, indem sein Geist unsere Herzen regiert. Ihr Lieben, ihr habt doch nichts zu verlieren. Sondern er sorgt, dass ihr alles gewinnt. Christus macht euch recht frei, die Sache ist seine, die Kirche ist seine, die Gemeinde gehört ihm. Er macht uns zum idealen Team. Amen.

Pastor Karl Böhmer



WICHTIGE DATEN 2025



Februar

01. Jahreshauptversammlung

04.- 06. Frauenfreizeit in Fels Retreat



März

05. Aschermittwoch. Beginn der Passionszeit



April

17. Gründonnerstag

18. Karfreitag

20. Ostersonntag

21. Ostermontag

GEBURTSTAGE

unserer lieben Senioren 2025

Gottes Segen zum Geburtstag



„Und siehe, ich bin bei euch alle
Tage bis an der Welt Ende.“
Matthäus 28,20

Ach wie schön dass wir Dich haben!
In unserem Herze stets zu tragen.
Wenn wir alles wollten sagen,
wär 'n wir fertig erst in Tagen.

Drum um kurz es hier zu machen
wünschen schnell wir
noch ein paar Sachen:
Segen, Schutz, Gesundheit stets
und allezeit ein fröhlich Herz.
Frieden, Freude, nur das Beste,
am Geburtstag ein gelungnes Feste!
Drücken Dich nun aus der Ferne.
Ach, wir haben Dich
nun mal einfach gerne.

Februar

03. Wiltrud Wiesinger	82
06. Sigrid Meyer	70
07. Ruth Wiesinger	80
21. Edith Schulz	70
22. Inglar Uhlmann	83

März

01. Christiane Lucht	78
08. Karl Köhne	87
13. Annemarie Fortmann	71

April

06. Meira Köhne	77
18. Christa Schroeder	72
22. Manfred Lucht	88
27. Reinhold Schulz	81



2025 Jahreslosung

NEUES AUS DER GEMEINDE

An der Jahreshauptversammlung der Frauen im Januar wurden die Frauen: Anita Meister, Heidi Koch und Ronel Schulz als Leiterinnen und Ilma Lucht, Kirstin Hillermann und Karin Niebuhr als Unterleiterinnen der drei einzelnen Gruppen auf das Komitee gewählt. Freude und vor allem Gottes Geleit und Segen wünschen wir ihnen zu ihrem Amt.

Den austretenden Frauen;

Nina Köhne,

Heidi Fortmann,

Ute Hillermann,

Liesl Voigts,

Imke Hellberg und

Marlit Fortmann gilt ein herzlicher Dank für ihren treuen Dienst, der mit viel Sorgfalt und Liebe ausgeübt wurde.



Ein großer Dank an alle, die dort mitwirken.

Geburt

25. Februar 2025



Josh Hillermann



Sohn von
Nicole und Jens Hillermann

09. März 2025



Ich danke dir dafür, dass ich
wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke;
das erkennt meine Seele.

Psalm 139,14

31. Dezember 2024



Herzliche Segenswünsche zur Verlobung

Kirsten Weber
&
Andrew Voigts

Eure Liebe helfe
euch, einander in
schwierigen Zeiten
zu ertragen.

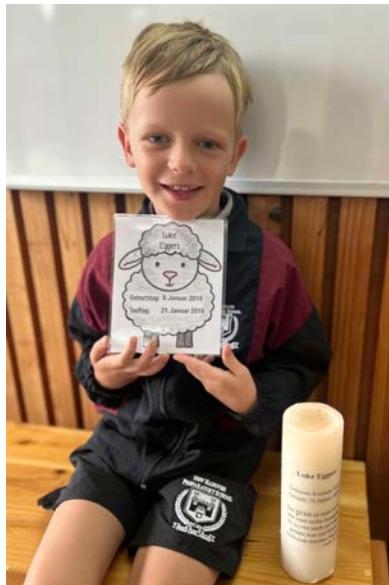
Eure Liebe helfe
euch, durch das Band
des Friedens eure
Einigkeit in Geist und
Herz zu bewahren.



Beim Religionsunterricht lernen die Kinder nicht nur von den lieben Lehrerinnen aus dem Katechismus und Gesänge aufsagen, sondern dort werden auch wichtige Tage wie der Geburtstag und der Tauftag der Kinder gefeiert. Zur Erinnerung an diesen so wertvollen Tag der Taufe wird ihre Taufkerze so bald wie möglich nach dem Tauftag morgens beim Religionsunterricht angezündet. Ihr Taufspruch wird vorgelesen und die Wichtigkeit der Taufe den Kindern wieder erklärt. Ein kleines abgebildetes Schäfchen mit Kindernamen, Geburts -und Tauftag drauf und ein Foto tragen dazu bei dass der Tauftag seinen Wert nicht verliert.

Seid ein paar Jahren werden die Tauftage der neugeborenen Kinder unserer Gemeinde in dem Gemeindeblatt notiert. In diesem Jahr wollen auch wir mit inniger Fürbitte ihren Tauftag gedenken und uns daran erfreuen wie sehr diese kleinen Kindern schon gewachsen sind.

Luke Eggers



**Der Herr ist mein Hirte
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer
grünen Aue und führet
mich zum frischen
Wasser.**

Psalm 23, 1-2

Luke teilt seinen Tauftag mit dem Geburtstag seiner Oma, Marit Paul.

Benjamin Albers



Kayla Meyer



**Be strong and
courageous.
Do not be
afraid;
do not be
discouraged
for the Lord
your God will
be with you
wherever you
go.**

Joshua 1, 9

Die Kinder aus der Klasse 2 durften zum Religionsunterricht etwas mitbringen, welches sie an die Passions/Fastenzeit erinnert.



Dylan: Er hat die ganze Welt gerettet.

Lisa: mein Osterbuch von Grade R erzählt die ganze Leidensgeschichte.

Andre: Weil er für uns am Kreuz gestorben ist.

Calvin: Das Grab ist leer, weil er auferstanden ist.

Bianca: So wie eine Zahnbürste die kleinsten Ecken säubern kann, hat Jesus auch alle Sünden in unserem Herzen gesäubert.

Stella hat an diesem Tag gefehlt, weil sie krank war.
Nun darf es ihr wieder besser gehen.



Ich habe euch an euren Platz gesetzt.
Joh. 15,16

Du stehst am Platz den Gott dir gab, den er dir zugesagt; dort nur bleibt er dein Schild und Stab, dort gibt er Frucht und Kraft. Will er dich segnen, sucht er dich nicht in der ganzen weiten Welt, er sucht dich nur an deinem Platz, wo er dich hingestellt.

Bleib auf dem Platz, den Gott dir gab, und halte da in Treue aus; ist es dein Kreuz, steig nicht herab, ist's schweres Leid, weich dem nicht aus! Blick auch nicht seufzend rechts und links, scheint er verborgen, irdisch, klein; auf diesem Platz den Gott dir gab, will er durch dich gepriesen sein.

Was du versäumst an deinem Platz, auch wenn es niemand ahnt und sieht, das bringt um eine Segenstat vielleicht ein gottgeliebtes Glied. Bedenk's, den Platz, den Gott dir gab, kann niemand füllen als nur du; es ist nicht gleich, ob du dort stehst, denn grade dich braucht er dazu.

Nimm täglich ihn aus Gottes Hand, den Platz, den seine Liebe gab; was sich an eignen Plänen noch fand bei dir; senk's in Christi Grab. Soll er begegnen dir mit Sieg, soll er erhören dein Gebet, er tut's nur, wo sein Streiter treu auf dem gewiesenen Posten steht.

Brich dir nicht selbst die Krone ab, sag niemals deinem König: Nein! Nur auf dem Platz, den er dir gab, wird seine ganze Fülle dein. Ja, auf dem Platz, den er dir gab, da jauchze du ihm fröhlich zu, dass jeder sieht: Sein Wille ist dir Leben, Herrlichkeit und Ruh! *Verfasser unbekannt*

Eingeschickt von Rosi Niebuhr



An der Jahreshauptversammlung 2025 wurden Herr Ingbert Hillermann wieder und Herr Eckard Lucht neu in das Vorsteheramt gewählt. Wir erbitten ihnen neben Freude auch die Weisheit und Erkenntnis, ihr Amt nach Gottes Willen auszuführen. Als austretender Vorsteher gilt ein herzlicher Dank Herrn Victor Uhlmann für seinen treuen Dienst in den vergangenen 8 Jahren.



**Pastor Karl Böhmer, Inbert Hillermann,
Gerald Scharlach, Victor Uhlmann, Eckard Lucht, Louis Wiesinger.**

In das Jugendkommittee wurden bei der letzten Jahreshauptversammlung gewählt:

Olaf Hillermann	Jugendleiter
Angelika Rencken	Jugendleiterin
Nicola Niebuhr	Sekretärin
Sonika Ringelmann	Kassenführerin
Nicole Meister	Sportleiterin
Hilko Hillermann	Geistlicher Leiter

Lebendig für Christus



**Fürchte dich nicht du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater
wohlgefallen, euch das Reich zu geben.
Lukas 12,32**

Happy Monday



Am Montag dem 03. März hat sich die Frauenschaft zu dem Happy Monday im Altenheim eingefunden. Mit vieler Begeisterung wurde musiziert, gesungen und herhaft gelacht bei den vielen Spielen und Übungen. Es tut dem Herzen so gut zu sehen wie die Einwohner vom Altenheim sich zu der liebevollen Hingabe von den Frauen aus unserer Gemeinde freuen die treu den Happy Monday veranstallten.



Egal wie alt man ist, im Kreise lieber Menschen macht das Zusammensein immer wieder Spaß und gibt neue Kraft für den nächsten Schritt.



Wir wissen aber, dass das Gericht Gottes nach der Wahrheit ist. Römer 2,2

Im Gespräch mit Pfarrer Wilhelm Busch beschwerte sich einmal ein recht selbstbewusster Herr darüber, dass die Christen so viel Wind um die Sünde machten. „Sehen Sie“, sagte er, „ich war Soldat. Offizier! Na, wenn da mal einer was versiebte, dann gab's einen Anpfiff – und fertig! Sollte Ihr Gott das wirklich ernster nehmen?“

„Sie waren doch Gerichtsoffizier“, erinnerte sich Busch, „und als solcher haben Sie eine Menge Leute vor sich gehabt. Die haben Sie alle nur mit einem Anpfiff (so nannten Sie das doch?) weggeschickt? – Allerhand!“

Etwas nervös kam es zurück: „Na, wenn einer wirklich was ausgefressen ... und die Gesetze übertreten hatte, wurde er natürlich verurteilt.“

„Warum? Wieso?“, fragte Busch.

„Nun, weil es ein Recht gibt, und wer das verletzt, wird verurteilt.“

„.... weil es ein Recht gibt! So, jetzt will ich Ihnen etwas sagen: Bei Gott gibt es auch Recht: Also – davon verstehen Sie ja was. Recht bleibt Recht. Und wer die Zehn Gebote auch nur einmal übertreten hat, der wird verurteilt! Gott ist gerecht!“

Der Besucher horchte auf. Busch fuhr fort: „Sie gehen also Ihrer Verurteilung bei Gott entgegen.“

Der andere lachte nervös: „Na, und Sie?“

„Ich habe meine Verurteilung schon hinter mir“, sagte Busch.

Verblüfft schaute der Besucher hoch. „Schon hinter sich? Und freigesprochen?“

„Nein! Zum Tod verurteilt! Ich habe das Urteil anerkannt und angenommen. Ich konnte es, weil ein Bürge da war, der für mich eingesprungen ist und für mich die Todesstrafe getragen hat.“

„Ein Bürge? Wer war das?“

„Jesus Christus, auf Golgatha! Und nun: Entweder erkennen auch Sie Gottes Todesurteil an und halten sich an diesen Bürgen oder – ich möchte nicht in Ihrer Haut stecken!“

Christlicheperlen.de



Das Brot der Hoffnung

Ein Professor der Medizin stirbt, und seine drei Söhne lösen seinen Haushalt auf. Die Mutter war schon lange vorher gestorben, und der Vater hatte mit einer langjährigen Haushälterin allein gelebt. Im Arbeitszimmer des Vaters fanden die Söhne neben vielen wertvollen Dingen in einem Schrank ein steinhartes, vertrocknetes, halbes Brot. Die Haushälterin wusste, was es damit auf sich hatte.

In den ersten Jahren nach dem Krieg war der Professor todkrank. Da schickte ihm ein guter Freund ein halbes Brot, damit der Professor etwas zu essen hatte. Der aber dachte an die viel jüngere Tochter eines Nachbarn und ließ dem Mädchen das Brot schicken. Die Nachbarsfamilie aber mochte das wertvolle Brot nicht für sich behalten und gab es weiter an eine arme alte Witwe, die oben im Haus in einer kleinen Dachkammer hauste.

Die alte Frau aber brachte das Brot ihrer Tochter, die mit zwei kleinen Kindern ein paar Häuser weiter wohnte und nichts zu essen hatte für die Kinder. Die Mutter dachte, als sie das Brot bekam, an den Medizinprofessor, der todkrank lag. Sie sagte sich, dass er ihrem Jungen das Leben gerettet und kein Geld dafür genommen hatte. Nun hatte sie eine gute Gelegenheit, es ihm zu danken, und ließ das Brot zum Professor bringen.

«Wir haben das Brot sofort wiedererkannt», sagte die Haushälterin, «unter dem Brot klebte immer noch das kleine Papierstückchen.» Als der Professor sein Brot wieder in der Hand hielt, sagte er: «Solange noch Menschen unter uns leben, die so handeln, braucht uns um unsere Zukunft nicht bange zu sein.

Dies Brot hat viele satt gemacht, obwohl keiner davon gegessen hat. Dies Brot ist heilig. Es gehört Gott!»

So legte er es in den Schrank. Er wollte es immer wieder ansehen, wenn er mal nicht weiterwusste und die Hoffnung verlor.

Es war das Brot der Hoffnung.

Aber sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung.

Psalm 62,6



Peter Busch: wurde am 15. Nov. 1682 zu Lübeck geboren. Sohn eines Kaufmanns, wurde in Lüneburg geschult, und war Student der Theologie in Leipzig von 1701—1706, sodann auch Hofmeister in adelichen Häusern. Um 1709 wurde Peter Busch vom Herzog Anton Ulrich von Braunschweig zum Convictual im Kloster Riddagshausen bei Wolfenbüttel ernannt, 1717 Pfarrer der Gemeinden Ofleben, Reinsdorf und Honschleben bei Helmstedt, 1721 Prediger an der Kreuzkirche in Hannover, wo er am 3. Mai 1744 starb.



Als Hymnologe dichtete er viele geistliche Lieder. Unter seinen hymnologischen Leistungen sind besonders nennenswert: „Evangelischer Liederkern oder vollständiges Hildesheimisches Gesangbuch, mit 1500 Liedern.“

Eigene Lieder von Peter Busch werden 60 aufgeführt, von denen 49 in seinen Passionspredigten ("Edle Früchte des Leidens Jesu", 1732 und „Heilige Geheimnisse aller Leiden Jesu", 1736).

Bekannte Lieder aus unserem Gesangbuch:

Herr, allerhöchster Gott. Gesang 473

Ich freue mich der frohen Zeit. 515



HAUSANDACHT IST AKTUELL!

Christen halten
Hausandacht.

Aber wie macht man
das heutzutage?



Die Schwierigkeit ist oft, daß man die Familie nicht zu einer bestimmten Tagestunde versammeln kann. Häufig sind beide Elternteile tätig, leider nicht immer zur gleichen Zeit. Die Kinder besuchen verschiedene Schulen oder Betriebe. Abends gehen sie weg. Und viele sind so angespannt, daß sie sich kaum aufs Bibellesen und Beten konzentrieren können.

Ja früher, da waren noch ruhige Zeiten. Die Leute standen nicht so unter Stress wie in der modernen Leistungsgesellschaft. Und die Angebote an Vergnügen und Zerstreuung - bis hin zum Fernsehen - gab es damals nicht. Auch wenn schwer gearbeitet werden mußte: Der Tagesablauf war geregelter. Die Frauen waren in erster Linie für den Haushalt und die Familie zuständig. Da konnte alles harmonischer ablaufen. Es war leichter, die tägliche Andacht festzulegen.

Als Anhang zu Luthers Kleinem Katechismus finden wir die "Haustafel" und "Christliche Fragstücke." Der Hausvater verstand sich als "Priester" (des Reformators "allgemeines Priestertum der Gläubigen", 1.Petrus 2,9) und hörte Kinder und Angestellte regelrecht ab, was sie über den christlichen Glaubensinhalt wußten. Heutzutage ist man stolz darauf, daß die patriarchalische (vom Vater geprägte) Familie der Vergangenheit angehört; leider haben wir im Blick auf die christliche Hausandacht bisher nichts Gleichgewichtiges zu setzen gewußt. Die Lebensumstände scheinen es auch gar nicht zu ermöglichen. Sollen wir deshalb aufgeben? Sicherlich nicht. Der Beter bekennt: "Dein Wort ist meines Fußes leuchte und ein Licht auf meinen Wegen." (Ps 119,105). Wenn wir diesem Licht allenfalls nur Sonntags gestatten, uns zu leuchten, dann werden wir oft in die Irre laufen. Wer will das schon? Also sollten wir uns etwas einfallen lassen, um trotz der erschwerten Umstände unsere Hausandacht zu halten.

Heutzutage ist ja eine Fülle von Schrifttum auf dem Markt, das dem dient: Andachtsbücher, Abreißkalender, Bibellesepläne, sogar die "Jahresbibel", die ausgewählte Abschnitte für jeden Tag anbietet und es ermöglicht, einmal jährlich durch die ganze Heilige Schrift zu kommen. Dazu gibt es Gebetsbücher, auch für Jugendliche. Wenn es um Andachtsliteratur geht, haben wir wirklich keinen Mangel. Nur, man muß sie benutzen. Aber wie?

Jeder kann täglich wenigstens zehn Minuten erübrigen: morgens, mittags oder abends. Dann ziehen wir uns in die Stille zurück, bitten Gott um seinen Beistand und studieren einen Abschnitt aus der Bibel - am besten nach einem Leseplan.

Wir fragen:

1. Was sagt der Text?
2. Was sagt er mir?

Wir lassen dabei Gottes Wort auf uns wirken: Allmählich werden wir darüber ruhig, und der biblische Abschnitt spricht zu uns. Vorher und im Anschluß an unser Bibellesen wollen wir beten. Wir denken daran, daß das Reden mit unserem Herrn mit Dank und Lob beginnt: dem folgen unsere Bitten, die unter dem Vorzeichen stehen: "Nicht mein, sondern Dein Wille ist der beste!"

~ Ehepaare werden in der Regel abends Zeit finden, um gemeinsam Andacht zu halten. Kein Fernsehprogramm ist so gut, daß wir deswegen unser Reden mit Gott vernachlässigen müßten. Der Abreißkalender oder das geeignete Andachtsbuch helfen dabei. Und die "persönliche" "Stille vor Gott" wird dadurch nicht überflüssig. Ich habe Jugendliche erlebt, die niedergeschlagen waren, weil in ihren Familien nicht gebetet wurde, auch nicht bei Tisch. Christen sollen sich einem derartigen Vorwurf ihrer Kinder nicht aussetzen, selbst dann nicht, wenn diese im entscheidenden Augenblick behaupten: "Ich habe es heute furchtbar eilig!" Dann aber wollen wir unsere Andacht auch so gestalten, daß alle an ihr beteiligt sind: mit Lesen, Singen und Beten. Und wenn es tatsächlich nicht möglich ist, täglich eine gemeinsame Zeit dafür zu finden: Zwei-oder dreimal wöchentlich werden wir es schon schaffen.

Die Erfahrung zeigt: Haben wir gerade Gäste, so lassen die es sich gefallen, wenn sie zur Teilnahme etwa an der Abendandacht eingeladen werden. Nein, wir wollen keinen zwingen! Doch sie sollen wissen, daß sie ein christliches Haus besuchen. Oft erwarten sie geradezu, daß hier sowas wie eine Andacht stattfindet, auch wenn sie es nicht sagen. Wir aber suchen die Texte sorgfältig aus: ob sie auch für "Außenstehende" verständlich sind. Unser Beten möge so klar und kurz sein, daß sie folgen können. Unsere leibliche Ernährung kann ganz verschieden sein. Es gibt billige Schnellrestaurants und teure Grandhotels. Unser Herr Jesus Christus gibt alles umsonst. Da sollten wir nicht die billigste Weise wählen.

Aus dem Evangelisch-Luterischen Gemeindebaltt herausgegeben von der Lutherischen Stunde.

Eingeschickt Rosi Niebuhr

Biblische Umarmungen

Nimm dir was du magst!

Liebe: Der Herr ist mir erschienen von ferne: Ich habe dich je und je geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Jeremia 31,3

Trost und Hilfe: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Christus in Matthäus 11,28

Leitung: Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten.

Psalm 139,9-10

Göttlichen Schutz: Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Psalm 139,5

Ewiges Leben: Und das ist das Zeugnis, dass uns Gott das ewige Leben hat gegeben; und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben.

1. Johannes 5,11-12a

Den Heiligen Geist: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Christus in Johannes 14,23b

Vergebung: So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.

1. Johannes 1,9

Überfluss: Ich bin gekommen, auf dass sie Leben haben und es im Überfluss haben.

Jesus in Johannes 10,10b

Herr, wandle meine Ängste in Vertrauen und Zuversicht, damit ich dein Wort nicht nur lese, sondern auch lebe. Amen

C.Telker

Nichts sehen,
und doch wissen, Gott ist da.

Nichts hören,
und doch wissen, Gott redet.

Nichts fühlen,
und doch wissen, Gott liebt mich.

Nichts verstehen,
und doch wissen,
Gott macht keine Fehler.

Nichts erkennen,
und doch wissen,
Gott führt auf vollkommenen Wegen.

Nichts mehr glauben können,
und doch wissen,
Gott und sein Wort sind wahr –
unveränderlich.

ANITA HALLEMANN

*Gottes Hände sind weich,
auch wo seine Wege rau sind.*

CORRIE TEN BOOM



*Wie Maria möchte auch ich aufhören zu zweifeln
und stattdessen das Wunder der Auferstehung in
meinem Leben willkommen heißen.*

*Jeden Morgen will ich voller Erwartung fragen:
Welche neuen Dinge will der auferstandene
Christus heute in meinem Leben tun?*

HELEN LESCHEID

Eingeschickt von Waltraut Meyer

Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. Lukas 24, 13-16

Und sie erkannten ihn nicht

„Ich hätte dich ja kaum wiedererkannt!“, so begrüßen wir manchmal Bekannte, die wir sehr lange nicht gesehen haben. Wir staunen, wie sehr sie sich verändert haben, in den Jahren. Die Zeit, in der die Jünger Jesus nicht sahen, beträgt „nur“ 3 Tage. Doch diese 3 Tage wiegen mehr als ein ganzes Leben. Tod und Auferstehung liegen in dieser Zeit. Kein Wunder also, dass die Emmausjünger mit Jesus auf dem Weg sind, mit ihm reden und ihn doch nicht erkennen. Sie wundern sich, dass es einen Menschen geben soll, der nichts von der Kreuzigung Jesu weiß. Erst als sie ihn zu sich einladen, um mit ihm gemeinsam das Abendmahl einzunehmen, wird ihr Blick erhellt, und sie erkennen ihren Meister. Jesus bricht das Brot und spricht die Worte, die er immer sprach. Diese einzigartige Art gab es nur bei Jesus selbst. Das konnte kein anderer sein. Doch so groß die Freude auch ist, in dem Moment, als sie Jesus erkennen, verschwindet er auch wieder. Wie soll das jetzt weitergehen, fragt sich die Runde und ein jeder für sich. Wir wissen von Himmelfahrt und Pfingsten, und doch ist es auch für uns nicht immer einfach, zu jederzeit einen Weg zu Jesus zu finden. Vertrauen wir ihm, er wird uns führen und es wohl machen. C. Telker



Jeder Tag in deinem Leben
sei von Glanz und Liebe umgeben!
Bleib wie du bist und mach dir klar,
so wie du bist, ist's wunderbar!

Redaktion ~ Andrea Eggers
Versand ~ Isolde Hillermann

Ich bin nicht mehr mein Eigen;
er, Christus ist mein Herr.
Nie will ich dies verschweigen;
mein höchstes Gut ist er.
Ich fürchte keine Feinde,
nicht Spott und Hohn der Welt,
ich leb in der Gemeinde,
die sich zu Jesus hält.

KA Döring



Pastor Dr.	Karl Böhmer	033 5031015 084 5886124
Vorsteher	Gerald Scharlach Ingbert Hillermann Louis Wiesinger Eckard Lucht	082 3722905 082 9457377 083 4586669 084 6310131
Kassenführer Hallenwart	Rolf von Fintel Selwin Eggers	084 5862228 082 3596351
Frauenschaft Jugendeltern	Heidi Eggers Roland & Anita Meister	082 5231496 076 9507040
Jugendleitung	Olaf Hillermann Angelika Rencken	